



BEGRÄBNISSE IMMER MEHR ANBIETER DRÄNGEN AUF DEN HAMBURGER MARKT

Bestatter klagen über Billig-Konkurrenz

Von Geneviève Wood

Hamburgs Bestattungsunternehmen müssen immer mehr um ihre Aufträge kämpfen. Denn: Die Zahl der Bestatter in Hamburg hat in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen. Zu schaffen macht den alteingesessenen Unternehmen die zunehmende Konkurrenz von Billiganbietern. Auch aus den Niederlanden und Polen. Verbraucherinitiativen und Bestatterverbände warnen vor unseriösen Vertretern der Branche.

"Heutzutage glaubt jeder, als Bestatter schnell ein paar Euro verdienen zu können", sagt Claus-Dieter Wulf vom Bestatterverband Hamburg e. V. Traditionsgemäß gab es in Hamburg etwa 80 bis 90 Bestattungsunternehmen. "Jetzt liegen die Anmeldungen für entsprechende Gewerbescheine bei etwa 130", so Wulf. Der Markt stagniert allerdings: Bundesweit gab es im vergangenen Jahr 822 000 Todesfälle, in Hamburg sind es rund 17 000 pro Jahr. "Die Menge an Kollegen, die sich um den Kuchen streiten, wird immer mehr", sagt Wulf.

Viele neue Unternehmen werben inzwischen mit Flyern für ihre Tätigkeiten. "Was früher als moralisch und ethisch verwerflich galt, ist heute gängige Werbepaxis", sagt Wulf. Diese Bestattungsunternehmen eröffnen nicht sofort ein Geschäft und stellen auch nicht gleich Mitarbeiter ein, sondern versuchen so an Aufträge zu kommen, erklärt Wulf. Noch ist Bestatter ein freier Beruf: Ein Gewerbeschein genügt, um ihn ausüben zu können. Wulf: "Gegen Konkurrenz ist nichts einzuwenden, aber hier sind Leute am Werk, die nicht ausgebildet sind."

Ein schlimmes Beispiel sei der "Leichtentourismus" nach Osteuropa. Es gibt unseriöse Bestatter, die mit großen Lkw Leichen als Sammeltransport nach Polen und Tschechien fahren, weil dort die Krematorien günstiger sind. **"Diese Leichen kamen vom Öjendorfer Friedhof.** Solche Transporte sind moralisch abzulehnen, sie ähneln einem Viehtransport", so Wulf. In Deutschland dürfen nur zwei Leichen gleichzeitig transportiert werden. Die Anbieter solcher Discountbegräbnisse werben mit Preisen von unter 1000 Euro für eine komplette Bestattung. Darunter auch Firmen aus den Niederlanden und Polen.

"Das wird immer mehr üblich", bestätigt Thomas Laske von der Hamburger Verbraucherzentrale. Die alt eingesessenen Bestattungsunternehmen mit 100-jähriger Tradition können da nicht mithalten, so Laske. "Der normale Komplettpreis für ein Begräbnis kostet mindestens 3000 bis 4000 Euro", so Laske.

Bei der Verbraucherzentrale steigt indes die Zahl der Hinterbliebenen, die sich über die Bestatterrechnung beschwerten. Laske: "Oft wird die Trauer der Angehörigen ausgenutzt." Dabei gehe es weniger um Betrug als um eine schlechte Beratung im Vorfeld der Beerdigung. Das bestätigt auch Hermann Weber von der Verbraucherinitiative Aeternitas: "Es geht um Rechnungen, die nicht dem Kostenvoranschlag entsprechen." Die Verbraucherberatungen empfehlen Hinterbliebenen, unbedingt eine weitere Person, die etwas weniger von der Trauer betroffen ist, zum Beratungsgespräch beim Bestatter mitzunehmen. Hermann Weber: "Ich muss im Gespräch darauf achten, dass auf meine Wünsche eingegangen wird."

erschienen am 2. Januar 2008